

Der Rabe in der Hand

Der 26. Fall Lord Sesshoumarus

Von Hotepneith

Kapitel 2: Zwischenfall

Lord Karasu war zugegeben ein wenig irritiert, ohne es jedoch zu zeigen, als sein Burgvogt kaum fünfzehn Minuten später zurückkehrte und sich eilig zu Boden warf. Offenkundig brachte er schlechte Neuigkeiten, so schlechte, dass diese nicht warten konnten. Sollte er selbst nun seine Gäste hinauskomplimentieren? Aber das war gerade bei solchen doch ein wenig heiklen Verhandlungen extrem schwierig. Er hatte dem Inu no Taishou freies Geleit zugesagt und dieser war gekommen, ja, brachte seinen einzigen Sohn mit. Schickte er ihn nun vor die Tür, um allein mit seinem Burgvogt zu reden, hätte das auch einen weniger erfahrenen Dämon misstrauisch machen können. Das wiederum würde seinem eigenen guten Ruf schaden, ja, Probleme heraufbeschwören bis hin zum Krieg. Andererseits, was sollte Hato schon sagen können, was seinem, Karasus, Image schaden könnte?

„Nun, Hato?“

Der Burgvogt zögerte ein wenig, ehe er sich etwas aufrichtete und bemüht ruhig sagte: „Ich habe den Heiler zu Ori geschickt. Dieser wurde...aufgefunden. Offenbar hat er sich selbst getötet.“

„Ori?“ Der Hausherr war unwillkürlich zusammengezuckt, sah nun zu seinem ranghöchsten Gast: „Er ist, war, einer meiner besten Männer und daher mit einer speziellen Wache beauftragt. Ich verstehe nicht ganz....Moment. Hato...Wieso sollte er Selbstmord....? Hat er einen Fehler begangen...?“ Das klang doch mehr als beunruhigt. „Ja, mein Herr. So, wie es aussieht, fehlt der Vogelstein.“ Der Burgvogt wusste, dass das peinlich war, aber Lord Karasu wollte dies ja offenkundig vor den Gästen ausgesprochen haben, warum auch immer.

„Das...Juwel?“ Der Rabendämon war versucht aufzuspringen, ließ es dann aber sein: „Und...die Damen?“

„Soweit ich mitbekam sind sie unbehelligt geblieben.“ Kein männliches Wesen außer dem Herrn durfte schließlich in den Frauentrakt.

Der Herr der Vögel atmete tief durch, ehe er seinen Besuchern etwas mühsam erklärte: „Ori bewachte mein Wertvollstes....meine Frau und ihre Damen, und meine Juwelen. - Hato, lass das Tor schließen und alle Räume im Schloss durchsuchen. Der Vogelstein muss gefunden werden.“ Wie ungemein besorgniserregend, ja, beschämend vor dem Herrn der westlichen Länder...

Die Blicke von Vater und Sohn trafen sich, ehe der Jüngere den Kopf gehorsam etwas senkte und der Inu no Taishou anmerkte: „Wenn es Euch gefällt, Lord Karasu, könnte

Euch mein Sohn ein wenig behilflich sein. Er besitzt Erfahrung in Ermittlungen. - Ich selbst würde mich in mein Gästezimmer zurückziehen.“ Nun, das war höflich – und Sesshoumaru würde ihm bestimmt alles mitteilen. Es war kaum davon auszugehen, dass Karasu eine derartig peinliche Geschichte erfand. Andererseits wäre es auch falsch gewesen nur bei der angeblichen Meldung des Burgvogtes bereits die Bereitschaft zum Gehen anzuzeigen. Er war ein Fürst – Karasu nicht. Das Protokoll, so wusste er es aus langjähriger Erfahrung, war manchmal grausam aber stets auch nützlich um Diskussionen über die Hierarchie zu vermeiden.

„Ja, das ist sehr freundlich,“ erwiderte der Herr der Vögel unverzüglich, erleichtert, dass er seinen ranghohen Gast nicht dauernd dabei haben musste, ehe ihm dämmerte, dass er soeben auch zugestimmt hatte, dass Lord Sesshoumaru bei den Ermittlungen anwesend war. Aber ein Zurück war nun unmöglich: „Hato, begleite Seine Lordschaft zu....zu Ori.“ Außerdem war das ein Hundedämon und man sagte ihnen eine sehr feine Nase nach. Womöglich hatte sich der Dieb nicht dagegen vorgesehen oder auch nur vorsehen können. „Hotaru, zeige dem Fürsten das Gästezimmer, ehe du Lord Sesshoumaru und deinem Vater folgst. Du kennst sicher den Beginn des Frauentraktes.“

„Ja,“ murmelte der kleine Vogel. Ach du Schande. Jetzt musste er auch noch mit diesem so eisig dreinblickenden Hundejungen auskommen. Als ob der Vater nicht schon schlimm genug gewesen wäre. Und seine eigener Papa machte auch keine Miene ihn schützen zu wollen, verneigte sich nur sehr höflich. Mit seinem momentanen Abenteuer konnte er später nicht einmal vor anderen Jungen angeben – Lord Karasu würde vermutlich nicht sonderlich erfreut darauf reagieren, wenn er so etwas ausplauderte. Papa sicher auch nicht. Ach, das war alles so ungerecht. Das Leben war einfach ungerecht.

Eine ähnliche Empfindung hatte allerdings auch Seine eisige Lordschaft, als er sich erhob und ein wenig den Kopf vor seinem Erzeuger neigte. Schön, immerhin nur ein Selbstmord und ein Diebstahl, kein Mord. Das sollte doch rasch zu erledigen sein. Der Burgvogt schien auch ganz vernünftig zu sei, denn er eilte ihm voraus und öffnete bereits die Tür.

Erst draußen erkundigte er sich höflich: „Wünscht Euer Lordschaft einen kurzen Bericht?“

„Ja.“

„Ori war, wie Ihr bereits wisst, einer der besten Krieger unseres Herrn. Darum hatte er auch einen speziellen Auftrag. Hier vom Empfangsraum geht dieser Flur direkt zu einer Wegkreuzung. Hier befinden sich meist Diener, Wachen und ähnliches. Heute nicht, da Lord Karasu dem mächtigen Inu no Taishou ..äh...entgegen kommen wollte. An dieser Kreuzung führen Gänge zu den Zimmern der Wachen, einer zur Küche und den dortigen Dienern. Der letzte Gang ist eigentlich keiner. Er besteht nur aus einem Vorzimmer, durch das man hindurch muss will man in den Frauentrakt, und einem seitlichen Hinterzimmer, das mit einer massiven Tür und Bannsprüchen gesichert ist. In diesem Vorzimmer lebt...lebte Ori. In dem Hinterzimmer lagert der Schatz des Hauses.“

„Fenster?“

„Es gibt keines, weder im Hinterzimmer noch in Oris. - Durch Oris Zimmer hindurch gelangt man in den Wohnbereich der Gemahlin Lord Karasus Lady Hasu. Sie lebt dort mit ihren zwei Dienerinnen. So schützte Ori die beiden wichtigsten Dinge des Herrn. Ich verstehe nicht, warum er Selbstmord beging.“

„Das Juwel ist gestohlen worden.“ Und damit hatte er versagt.

„Natürlich,“ beteuerte Hato eilig. Selbstmord war nun einmal eine anerkannte Buße bei Versagen, notwendig, um die eigene Ehre zu schützen: „Aber...nun, Euer Lordschaft möge bedenken, dass Ori ein sehr pflichtbewusster Mann war. Ja, er hätte die Schande des Versagens nicht tragen mögen. Aber wieso brachte er sich um - ohne zuvor Meldung zu machen?“

Hm. Es war davon auszugehen, dass der Burgvogt diesen angeblich besten Mann kannte. Warum also brachte der sich um? Wirklich, weil das Juwel gestohlen worden war? Oder weil er einsam in einem verschlossenen Zimmer saß und es wohl nie verlassen durfte? Keine voreiligen Schlüsse. Erst einmal musste er sich den Raum und den Toten ansehen. Und sie hatten bereits die Kreuzung erreicht. Vor einer Pforte standen zwei Wächter, sicher auf Befehl des Burgvogtes. Dieser schien immerhin mitdenken zu können.

Hato eilte erneut vor um die Tür beiseite zu schieben, sicher, dass der Erbprinz das nicht selbst tun würde: „Hier, bitte, Lord Sesshoumaru. - Darf ich Euer Lordschaft vorstellen? Hibari, unser Heiler.“

Der weißhaarige Vogeldämon in dem nur von Öllampen erhellten Raum, der neben dem Toten kniete, blickte kurz auf und verneigte sich, sichtlich erstaunt. Wie alle im Schloss wusste er, wer zu Besuch war, hätte jedoch angenommen, dass Lord Karasu solche Peinlichkeit vor den Gästen zu verschweigen wünschte. Aber da der Burgvogt und damit die rechte Hand des Herrn anwesend war, hatte es wohl seine Richtigkeit. Sesshoumaru warf einen Blick auf den Toten. Die Todesursache war unangenehm offensichtlich – ein Schwert steckte in seinem Bauch, samt allen dazugehörigen Nebenerscheinungen. Geradeaus ging eine Tür, gewiss zu den Räumen der Dame des Hauses: „Weiß Lady Hasu bereits Bescheid?“

„Äh, sicher nein.“ Dann verstand Hato den Sinn der Frage: „Oh, nein, die Dame verlässt ihre Räume nur in Gegenwart Lord Karasus. Sie kommt bestimmt nicht heraus um nachzusehen oder sendet auch nur eine ihrer Frauen.“

Wie eintönig. Seine Mutter hätte sich das kaum bieten lassen. Nun, gleich. Die dritte Tür war verschlossen, aus massivem Holz gefertigt. Magie schützte den Riegel. Alles schien soweit unberührt: „Du bist sicher, dass etwas gestohlen wurde.“

„Ja, Lord Sesshoumaru. Das Vogeljuwel ruht gewöhnlich auf einem gesonderten Podest im Nebenraum, nun ist es verschwunden.“

„Du hast also ohne Lord Karasu Zutritt zu diesem Raum.“

„Ja.“ Hato klang allerdings nicht sonderlich glücklich, ihm war klar, dass das verdächtig war.

Der Blick des Hundepinzen glitt zu dem Heiler: „Hat er Abwehrverletzungen, Hibari?“

„Nein, Lord Sesshoumaru,“ erwiderte dieser. Da verstand ja jemand etwas von der Sache.

„Gibt es etwas, dass Selbstmord unwahrscheinlich sein lässt? Die Wunde?“

„Nein. Es deutet im Augenblick alles darauf hin, dass Ori sich selbst tötete, Lord Sesshoumaru.“ Der Heiler gab durch nichts zu erkennen, dass ihn diese Fragen nicht verwunderten, eher beruhigten. Dieser junge Hundedämon schien nüchtern und erfahren zu sein. Darum also hatte der Herr ihn wohl hergesandt, obwohl doch Gäste eigentlich nichts von irgendwelchen Problemen mitbekommen sollten. „Ja, die Wunde ist größer, aber das beruht wohl auf der Tatsache, dass er sterbend zusammenbrach und die Klinge sich nur noch tiefer hinein stieß. Soweit ich erkennen kann deutet die Verletzung nach oben,“ ergänzte er darum.

„Gibt es Hinweise auf Drogen oder andere Betäubung?“

„Nein, Lord Sesshoumaru. Aber ich müsste das noch bei besserem Licht gründlicher überprüfen.“

„Tue das.“ Zufrieden wandte sich Sesshoumaru an den Burgvogt: „Ori lebte nur in diesem Zimmer oder verließ er es auch ab und an?“

Hato neigte höflich den Kopf: „Er verließ es einmal am Tag, stets morgens für eine Stunde. Ein anderer Wächter übernahm dann seinen Part hier, allerdings immer wieder andere.“

„Öffne diese Tür.“

„Sofort, Lord Sesshoumaru. Darf...ich meine, dürfen wir Ori nach einer weiteren Untersuchung für die Bestattung fertig machen?“

Der Angesprochene musterte noch einmal den Toten. Ja, nichts schien ungewöhnlich. Und in der Tat war es für einen Krieger eine Schande sich den wertvollen Besitz seines Herrn stehlen zu lassen. Selbstmord war nur eine logische Folge. „Ja.“

Beide Vogeldämonen nickten mit gewisser Erleichterung. Natürlich führte offiziell der Burgvogt die Ermittlungen, aber diese beiden engen Vertrauten des Herrn der Vögel wussten nur zu gut, wie angespannt das Verhältnis ihres Volkes zu dem Herrn der westlichen Länder war. Und dass dies der Erbprinz war. Besser keinen Krieg vom Zaun brechen, nachdem alles bislang so gut verlief....nun ja, in Bezug auf den Inu no Taishou.

So trat Hato an die Tür und tastete behutsam am Riegel. Sesshoumaru spürte, dass der Burgvogt seine Energie abrief, sicher damit auch seine magische Macht. Hier hereinzukommen war nichts, was jemand mal eben so im Vorbeigehen schaffte. Ori hatte sicher etwas von seinem Handwerk verstanden, da waren diese verhexten Riegel....

Die Tür öffnete sich zu einem kleinen, dunklen Raum. Der Burgvogt nahm eine Öllampe und trat ein, entzündete andere, so dass sich ein leeres Podest mit rotem Samt belegt zeigte, ein schmales Regal auf dem Juwelen ruhten.

„Oh, das Glitzern sieht ja toll aus! - Mal aus dem Weg, Hundi, das will ich ansehen...“

Hotaru, der eben herangekommen war, konnte diesen Kommentar nicht unterdrücken. Zu seinem Leidwesen fuhr sein Vater sofort herum - noch ehe der junge Vogeldämon realisierte, dass das sein geringstes Problem sein sollte. Die Hand dieses Köters war zurückgeschlagen – und er spürte nur noch, wie er schmerzhaft rücklings gegen einen Holzpfeiler prallte. War diese Töle stark!

Hato verneigte sich noch stehend eilig vorsorglich bis zum Boden: „Ich bitte demütigst für meinen kindlichen Sohn um Vergebung, Lord Sesshoumaru. Wir haben selten Prinzen zu Besuch, in deren Gegenwart sich Schweigen schickt.“ Und leider hatte er durch diesen dummen Ausflug seines Sohnes auch keine Gelegenheit gehabt dem stets Impulsiven noch einmal Verhaltensmaßregeln einzuschärfen.

Schweigen? Hotaru rappelte sich empört auf, durchaus aufgebracht, wie unterwürfig sich sein Vater verhielt. Der war doch die Nummer Zwei hier, hinter dem Lord, natürlich. Er holte Luft um dazu etwas zu sagen, ganz sicher nichts Nettes, noch ehe er den entsetzten Blick des Burgvogtes sah – und ehe er begriff, dass er schwebte. Nein, das war falsch. Eine Hand umfasste seine Kehle in eisernem Griff, drosselte ihn – und dieser Hund hielt ihn anscheinend ohne Anstrengung so in der Luft....Er begegnete Augen von der Farbe des Bernsteins, ebenso kühl wie der Schnee, der im Winter das Schloss bedeckte. Und zum ersten Mal in seinem Leben wurde ihm unter einem Blick kalt vor Angst.

„Ich flehe Euch um Nachsicht an, Lord Sesshoumaru. Habt Erbarmen. Hotaru wird schweigen.....“ beteuerte Hato hastig, in akuter Sorge um seinen Jüngsten, wohlweislich nicht wagend sich aufzurichten.

„Schweigen?“ Der Hundeprinz zweifelte daran, zögerte dennoch diese kleine Nervensäge in die Hölle zu schicken. Das mochte für Vaters Verhandlungen entsprechend schlecht sein..

Und das Küken begriff, dass ihm jetzt und auch für die nächste Zeit wohl nur drei Wörter blieben, die er sagen durfte: „Ja, Lord Sesshoumaru.“